

## Leute

## Catrin hat Kummer



Eine Thurgauer Autorin bringt ein neues Buch heraus. Am Mittwoch nächster Woche wird mit «Cat Cat» ihr erstes Kinderbuch getauft. **Tanja Kummer** (42) hat Erzählungen, Gedichte und einen Roman herausgebracht. Ihr neuestes Werk handelt von der 11-jährigen Catrin, die nach dem Tod ihrer Katze immer mehr katzenhaftes Verhalten an den Tag legt. Sie wird wasserscheu, bekommt Angst vor Hunden und kann Fauchen wie eine Katze. Catrin macht eine schwere Zeit durch. Ihre Eltern haben sich getrennt und der Umzug in die Stadt macht ihr zu schaffen. Ihre innere Katze hilft ihr, die Zeit zu überstehen und neue Freunde zu finden. «Die Idee für «Cat Cat» entstand nach dem Tod einer meiner Katzen. Ich habe mich daran erinnert, wie erschüttert ich als Kind war, wenn ein Haustier gestorben ist», schreibt die Autorin auf «thurgaukultur.ch». (mag)

## Festnahmen bei Aktion Ameise

**St. Gallen** Die Polizei hat am Mittwoch zwei Männer festgenommen. Gemäss einer Medienmitteilung der Kantonspolizei haben beide einem Scheinkäufer zuvor mutmassliches Kokain verkauft. Ein 41-jähriger Nigerianer hatte am frühen Nachmittag eine Kugel Kokain für 100 Franken verkauft. Später am gleichen Tag nahm die Polizei einen 21-jährigen Nigerianer fest. Dieser hatte bei einem Deal an der Brühlbleichstrasse eine Kugel für 50 Franken verkauft. Gegen die beiden Männer werden nun straf- und ausländerrechtliche Massnahmen geprüft. (mag)

## Von Anhängern eingeklemmt

**Bronschhofen** Ein 47-jähriger Arbeiter ist am Mittwochabend am Ifang-Maugwil verletzt worden. Im leicht abfallenden Gelände wollte er einen leeren Anhänger an einen Ernteanhänger montieren. Dabei rutschte der leere Anhänger talwärts und verpasste den Zugmund des Ernteanhängers. Folglich wurde der Mann von der Handbremse des Anhängers erfasst und zwischen den Anhängern eingeklemmt. Er wurde mit unbestimmten Verletzungen vom Rettungsdienst ins Spital gebracht. (nat)

ANZEIGE



Wie lange noch?

In Syrien sind 15 Millionen Menschen dringend auf Hilfe angewiesen.  
Spenden Sie jetzt 50 Franken:  
SMS mit Text SYRIEN 50 an 227

**CARITAS**  
Das Rötige tun

## Fussball-Chaoten prügeln sich

**Randale** Am Wochenende sind St. Galler und Aarauer Fussballfans in einem Zug und am Bahnhof Kesswil aneinandergeraten. Nun werden Details zum Gewaltvorfall bekannt – Turbo erstattet Anzeige.

**Rossella Blattmann**  
rossella.blattmann@tagblatt.ch

Hooligans randalieren nicht nur in Zürich. Jetzt sind sie auch im Oberthurgau unterwegs. Zum Beispiel in Kesswil: Am Samstag fand in Amriswil um 16.30 Uhr das Cupspiel zwischen dem FC Amriswil und dem FC Aarau statt. Bereits vor dem Spiel kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Fans des Gästeteams und Anhängern des an diesem Tag spielfreien FC St. Gallens.

Wie ein 18-jähriger Passagier nun gegenüber «20 Minuten» berichtet, stieg er um 15.30 Uhr in Münsterlingen-Scherzigen in den Zug. Dort hätten ihm alkoholisierte Aarau-Fans zu verstehen gegeben, dass er sich nicht ins hintere Abteil setzen dürfe. «Sie waren laut, tranken Bier, beklebten den Zug. Wie Hooligans eben so sind», sagte er.

Als der Zug im Bahnhof Kesswil hielt, hätten auf einmal FCSG-Fans mit grünweissen Sturmhauben den Zug gestürmt. «Darauf riefen die Aarauer-Fans «Los!», so der 18-Jährige. «Die Aarauer und St. Galler Fans rannten einander nach, teils mit Metallstangen in der Hand.» Um sicher aus dem Zug steigen zu können, habe ein Passagier die Notbremse gezogen.

## Verängstigte Passagiere

Der Lokführer des Turbos habe daraufhin sogar die Türen verriegelt. Niemand konnte mehr ein- oder aussteigen. «Ein Teil der Aarauer Hooligans war aber noch immer im Zug», sagt der 18-Jährige. «Es herrschte aufgelöste, unruhige Stimmung. Viele hatten Angst, eine Frau neben mir brach in Tränen aus.» Einer der Hooligans habe einem verängstigten Kleinkind über den Kopf gestreichelt und es mit den Worten «Das wird alles gut» getröstet.

Die Kantonspolizei Thurgau hat Kenntnis vom Vorfall und kam auch zum Einsatz. «Wir haben am Samstag eine Meldung erhalten, dass es im Bahnhof



Immer wieder kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen Fans des FCSG und des FC Aarau.

Bild: Urs Bucher

Kesswil zu Auseinandersetzungen zwischen Fans des FC Aarau und des FC St. Gallen gekommen ist», sagt Daniel Meili, Mediensprecher der Kantonspolizei Thurgau, auf Anfrage. «Wir waren innert fünf Minuten vor Ort.»

## Wenig Hooligans im Thurgau

Als die Polizisten am Bahnhof Kesswil eintrafen, habe sich die Lage jedoch wieder beruhigt. «Die Angreifer waren bereits weg», sagt Meili.

Streitereien zwischen alkoholisierten und gewalttätigen Hooligans kommen im Thurgau nicht oft vor, sagt Kapo-Sprecher Meili. «Solche Auseinandersetzungen sind hier eine absolute Seltenheit. Da es im Thurgau keine Klubs in den Top-Ligen gibt,

haben wir hier auch wenig mit Hooligans zu tun.»

Auch bei der Turbo AG ist der Fall bekannt. Werner Fritschi, stellvertretender Geschäftsführer und Mediensprecher der Turbo AG, bestätigt den Vorfall. «Eine S8 war betroffen.» Wegen des Zwischenfalls sei es auf der Linie zu 12 Minuten Verspätung



Werner Fritschi, stv. Geschäftsführer Turbo AG. Bild: Reto Martin

gekommen. Andere Züge seien wegen der Auseinandersetzungen nicht ausgefallen. Dennoch: «Wir haben Anzeige gegen unbekannt erstattet», sagt Fritschi weiter. Über weitere Aktivitäten nach dem Vorfall ist der Turbo AG am Donnerstag bisher nichts bekannt.

Bei Auswärtsspielen werden Fan-Extrazüge durch die SBB organisiert. «Wir von der Turbo sind lediglich Zubringer bei Heimspielen im normalen Regelverkehr», sagt Fritschi. Im Kesswiler Fall hätten sich Fans des FC Aarau als kleine Gruppe im Zug befunden.

«Insofern war das Cupspiel zwischen dem FC Aarau und Amriswil ein Einzelfall, und auch, dass auswärtige Fan-Gruppen in einem Turbo-Zug sitzen. Im Regelfall sind diese nicht mit

uns unterwegs», hält Fritschi fest. Die Verantwortlichen beklagen den Vorfall.

## St. Galler Fanarbeit ist informiert

«Wir haben aus den Medien von diesem Vorfall erfahren und keine Kenntnisse über Involvierte, Absichten oder den weiteren Verlauf», sagt Thomas Weber, Sozialarbeiter und Stellenleiter der Fanarbeit St. Gallen. Deshalb könne er die Ereignisse nicht in einem grösseren Zusammenhang bewerten.

«Wir werden dieses Ereignis nun intern mit unseren Ansprechpersonen aufarbeiten», sagt Weber. Zum aktuellen Zeitpunkt könne die Fanarbeit St. Gallen daher keine weiteren Aussagen zum Vorfall in Kesswil machen.

## Keine Gnade für Einbrecher

**Justiz** Zwei Serieneinbrecher wollten vor dem Kantonsgericht St. Gallen mildere Strafen erwirken – ohne Erfolg.

Die 34 und 31 Jahre alten Moldawier gingen in der Ostschweiz gemeinsam auf Einbruchstour und brachen in 16 Firmen ein. Dafür hatte sie das Kreisgericht St. Gallen im November 2017 des gewerbs- und bandenmässigen Diebstahls, der qualifizierten Sachbeschädigung, des versuchten und mehrfach vollendeten Hausfriedensbruchs sowie der Entwendung eines Motorfahrzeugs zum Gebrauch und des Missbrauchs von Kontrollschildern schuldig erklärt.

## Mildere Bestrafung verlangt

Gegen die Schuldsprüche wehrten sich die Einbrecher mit ihren Berufungen nicht. Jedoch wollten sie deutlich mildere Strafen erwirken. Statt der 47 und 39 Mo-

nate verlangten sie eine Reduktion der Strafe auf 29 und 26 Monate (Ausgabe vom 18. August). Die Staatsanwaltschaft forderte hingegen auf dem Weg der Anschlussberufung eine Erhöhung der Sanktion auf 54 und 42 Monate. Sie hatte auf die hohe kriminelle Energie der beiden hingewiesen. Der eine Beschuldigte sei für einen Deliktsumsatz von 200 000 Franken und einen Sachschaden von 40 000 Franken verantwortlich, der andere für insgesamt 192 000 Franken.

Nun hat das Kantonsgericht St. Gallen seinen Entscheid schriftlich bekanntgegeben. Die Sanktion bleibt für den älteren Mann unverändert bei 47 Monaten. Der jüngere erhält eine Reduktion der Strafe um drei Monate. Damit hat er eine Freiheits-

strafe von 36 Monaten zu verbüssen. Als Grund für die Einbrüche hatten die Moldawier finanzielle Not angegeben. Sie hatten an der Berufungsverhandlung erzählt, ihre Mütter seien schwer krank und auf Hilfe angewiesen.

## Mehrfach vorbestraft

Beide Beschuldigte sind mehrfach vorbestraft. In der ganzen Ostschweiz suchten sie sich Firmen aus. Im Kanton St. Gallen betraf es Geschäftshäuser in Altenrhein, Niederwil, Oberbüren und St. Gallen, im Thurgau in Arbon, Roggwil und Romanshorn und in Appenzell Ausserrhodens in Wolfhalden.

**Claudia Schmid**  
ostschweiz@tagblatt.ch

## Circus Royal: Peter Gasser ist gestorben

**Todesfall** Peter Gasser, ehemaliger Geschäftsführer des Circus Royal, ist am Mittwoch mit 61 Jahren gestorben. Er leitete das Zirkusunternehmen ab 1999. Peter Gasser sei überraschend verstorben, heisst es in einer Mitteilung der Familie Gasser und des Circus Royal vom Donnerstag.

In der Zirkuswelt sei Gasser eine herausragende Persönlichkeit gewesen. «Aufgrund der grossen Betroffenheit bitten die Angehörigen des Circus Royal, von Interviews und Anfragen abzusehen», heisst es in der Mitteilung weiter. Peter Gasser stammte aus der Schweizer Zirkusdynastie Gasser und ist zusammen mit seinen Brüdern im Betrieb des Circus Royal aufgewachsen, der 1963 von seiner Grossmutter gegründet wurde.

Von 1999 an war Gasser Eigentümer und Geschäftsleiter des Circus Royal. Beim Wirbel

um den Konkurs der Betriebsgesellschaft des Circus Royal von Anfang Juli hatte Zirkusdirektor Oliver Skreinig von einer schweren Erkrankung von Peter Gasser berichtet: Sein früherer Geschäfts- und Lebenspartner sei schon länger nicht mehr in der Lage, sich um das Geschäft zu kümmern, sagte Skreinig damals. Mittlerweile gibt es eine neue Betriebsgesellschaft. (sda)



Peter Gasser (1957–2018) Bild: PD